Flechte in jedem Jahre nach der Regenzeit unter der Form des Mooses (Mousse) auf demselben Platze reproducirt, an welchem sie vom ersten Anfange an angeheftet war. Der obere Theil derselben ist dann weisslich und jener, welcher die Erde berührt, nimmt die Farbe dieser an. Etwas später wirkt die Sonne auf diese Substanz ein, welche austrocknet, sich zusammenrollt, verhärtet und so vom Boden losmacht, von welchem sie dann der Wind hinwegführt und sie um die Thymianbüsche anhäuft, welche sie aufhalten." — Der General liess damit die Pferde füttern, welche sie gerne als Futter nahmen, und eines davon wurde drei Wochen lang mit Gerste, die mit der Flechte vermischt war, genährt, ohne dass sich gezeigt hätte, dass dasselbe hierunter litt. Hierauf liess er auch 2 Brode daraus fertigen, das eine aus reiner Flechte, welches sehr zerreiblich und wenig consistent war, das andere aus der mit $^1/_{10}$ Mehl gemengten Flechte, welches dem Soldatenbrode sehr ähnlich sah und auch etwas von dem Geschmacke desselben hatte.

(Schluss folgt.)

---

## H. G. Flörke. Eine Biographie von Eugène Coemans.

(Aus dem Französischen der Bulletins de la Société Royale de Botanique de Belgique Tome III, Bruxelles 1864, pag. 349—359. Uebersetzt von A. v. Krempelhuber in München).

(Schluss.)

Als Professor der Botanik legte er nur einen ganz geringen Werth auf die Anatomie und die Physiologie der Pflanzen; der beschreibende Theil bildete für ihn das Ganze der Wissenschaft, und, als grosser Partisan des Linné'schen Systems, sah er nur mit scheelen Blicken auf die Fortschritte des Systems der natürlichen Familien.

Während der 20 letzten Jahre seines Lebens beschäftigte sich Flörke fast ausschliesslich nur mit dem Studium der Flechten und insbesonders mit jenen der Cladonien. Als er Berlin verliess, hatte er eben angefangen, seine „Deutsche Lichenen" herauszugeben; er setzte diese Herausgabe zu Rostock fort, und liess allmälig 10 Fascikel erscheinen, welche 200 natürliche Exemplare enthalten und von trefflichen critischen Noten begleitet sind.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05982-0207-3

Flechte in jedem Jahre nach der Regenzeit unter der Form des Mooses (Mousse) auf demselben Platze reproducirt, an welchem sie vom ersten Anfange an angeheftet war. Der obere Theil derselben ist dann weisslich und jener, welcher die Erde berührt, nimmt die Farbe dieser an. Etwas später wirkt die Sonne auf diese Substanz ein, welche austrocknet, sich zusammenrollt, verhärtet und so vom Boden losmacht, von welchem sie dann der Wind hinwegführt und sie um die Thymianbüsche anhäuft, welche sie aufhalten." — Der General liess damit die Pferde füttern, welche sie gerne als Futter nahmen, und eines davon wurde drei Wochen lang mit Gerste, die mit der Flechte vermischt war, genährt, ohne dass sich gezeigt hätte, dass dasselbe hierunter litt. Hierauf liess er auch 2 Brode daraus fertigen, das eine aus reiner Flechte, welches sehr zerreiblich und wenig consistent war, das andere aus der mit $^1/_{10}$ Mehl gemengten Flechte, welches dem Soldatenbrode sehr ähnlich sah und auch etwas von dem Geschmacke desselben hatte.

(Schluss folgt.)

---

## H. G. Flörke. Eine Biographie von Eugène Coemans.

(Aus dem Französischen der Bulletins de la Société Royale de Botanique de Belgique Tome III, Bruxelles 1864, pag. 349—359. Uebersetzt von A. v. Krempelhuber in München).

(Schluss.)

Als Professor der Botanik legte er nur einen ganz geringen Werth auf die Anatomie und die Physiologie der Pflanzen; der beschreibende Theil bildete für ihn das Ganze der Wissenschaft, und, als grosser Partisan des Linné'schen Systems, sah er nur mit scheelen Blicken auf die Fortschritte des Systems der natürlichen Familien.

Während der 20 letzten Jahre seines Lebens beschäftigte sich Flörke fast ausschliesslich nur mit dem Studium der Flechten und insbesonders mit jenen der Cladonien. Als er Berlin verliess, hatte er eben angefangen, seine „Deutsche Lichenen" herauszugeben; er setzte diese Herausgabe zu Rostock fort, und liess allmälig 10 Fascikel erscheinen, welche 200 natürliche Exemplare enthalten und von trefflichen critischen Noten begleitet sind.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05982-0207-3

Obschon er für die Analyse seiner Lichenen von dem Mikroscope keinen Gebrauch machte, zeichnet sich gleichwohl diese Sammlung durch die Genauigkeit der Bestimmungen aus und ist noch jetzt eine der besseren, welche wir besitzen.

Hierauf folgte seine Commentatio nova de Cladoniis, difficillimo Lichenum genere. Diess ist das bemerkenswertheste Werk Flörke's; er arbeitete an demselben nahezu 10 Jahre und hatte behufs Ausarbeitung desselben eine wahrhaft immense Quantität von Materialien zusammengebracht.

Diese seine Abhandlung ist ein Meisterstück der Geduld und der Präzision in den Diagnosen; es ist gegenwärtig noch ein unentbehrliches Handbuch und der Faden Ariadne's für Jeden, welcher sich mit dem morphologischen Labyrinth der Gattung Cladonia einlassen will.

Flörke hatte auch diese letztere Arbeit durch eine Serie von Cladonien in natura ergänzen und illustriren wollen, welche genau den Beschreibungen seiner Typen entsprechen sollten. In der That gab er im Jahre 1829 die 3 ersten Fascikel seiner „Cladoniarum exemplaria exsiccata" heraus; aber das Werk blieb von da an stehen: als er nemlich die letzten Fascikel herrichtete, befiel ihn plötzlich eine grausame Krankheit und verbot ihm für immer wissenschaftliche Arbeiten.

Wie eben gesagt, die letzten Jahre des Lebens von Flörke waren abermals durch Unglück heimgesucht; ein erster Anfall der Apoplexie überraschte ihn mitten in seinen Arbeiten im Jahre 1831 und liess ihn gelähmt zurück. 1833 und 1834 versuchte der muthige Professor gleichwohl seine Vorlesungen wieder aufzunehmen: er liess sich auf seinen Lehrstuhl tragen und leitete noch, so viel er es vermochte, die Studien seiner Schüler. Aber im Jahre 1835 schlug ihn ein neuer Anfall der Apoplexie ganz und gar danieder und er starb nach langen Monaten der Leiden und tiefsten Melancholie den 6. Nov. 1835 im 71ten Jahre seines Lebens.

Flörke hatte durch seine Arbeiten sich selbst seinen Namen in den Annalen der Geschichte der Pflanzen eingezeichnet; gleichwohl bemühten sich auch einige Freunde, sein Andenken den künftigen Generationen ins Gedächtniss zu rufen. Weber und Mohr dedicirten ihm ein Phascum, unter dem Namen Phascum Flörkeanum, Mühlenberg widmete ihm das Genus Flörkeana in der Familie der Limnanthaceen und Elias Fries scheint dadurch, dass er nach ihm die Cladonia Flörkeana benannte, die Arbeiten des

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05982-0208-9

Mecklenburgischen Kryptogamisten in der Gattung Cladonia verewigen gewollt zu haben.

Flörke hat uns 2 Herbarien hinterlassen; das erste, von welchem wir bereits gesprochen haben, nemlich das aus seiner Jugend-Zeit herrührende, ist in Berlin bei der Gesellschaft der naturforschenden Freunde dieser Stadt aufbewahrt. Es enthält eine grosse Anzahl von Lichenen und vornehmlich eine immense Collection von Cladonien. Dieses Herbar hat nur einen relativen Werth, weil es nicht die Typen der letzten und vorzüglichsten Werke des Rostocker Lichenographen enthält.

Das zweite Herbar von Flörke befindet sich im Museum der Universität Rostock und ist aus einer grossen Partie von Kryptogamen zusammengesetzt. Die lichenologische Partie allein zählt ohngefähr 130 dicke Fascikel und das Genus Cladonia ist durch nahezu 5000 Exemplare repräsentirt! Diese Sammlung enthält wahre kryptogamische Schätze und eine Anzahl von authentischen Sachen der berühmtesten Botaniker; ich will allein nennen Schaerer, Mougeot, von Martius, Acharius, Bory de Saint-Vincent, Sommerfeldt, Wahlenberg, Persoon, Weber, C. Agardh, Fée, Wallroth und Laurer.

## H. G. Flörke's Schriften.

1. Repertorium des Neuesten und Wissenswürdigsten aus der gesammten Naturkunde. Berlin, 1811—1813. 2. Vol. in 8°., cum tab. (Eine wenig bemerkenswerthe Compilation.)

2. Im Berliner Magazin:

1807. Beurtheilung der bisher angenommenen Arten und Abarten der Becherflechten. 16 p. in 4.

1808. Beschreibung der *Capitularia pyxidata.* 19 p. in 4., mit 1 Tafel.

1808. Beschreibung der rothfrüchtigen deutschen Becherflechten. 15 p. in 4.

1808. Ueber die lange Dauer kryptogamischer Gewächse. p. 208.

1809. Kleine Lichenenflora der Inseln Frankreich und Bourbon. 6 p. in 4.

1808, 1809, 1810. Lichenologische Berichtigungen oder nähere Bestimmung einiger wegen ihrer Polymorphie verkannten Flechtenarten.

1810. Kritik der Gyrophoren oder Wirbelflechten. 10 p. in 4.

1810. Kritische Bemerkungen zu den Becherflechten in der Lichenograph. univers. von Dr. Erik Acharius. 19 p. in 4.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05982-0209-7

1811. Einige Lichenen von Kamtschatka und den benachbarten Inseln.

3. In: Beiträge zur Naturkunde von Weber. Bd. II, 1810:
Einige Bemerkungen über das Unbestimmte des Begriffes der Varietäten im Pflanzenreiche. 27 p. in 8.
Beschreibung der braunfrüchtigen deutschen Becherflechten. 54 p. in 8.

4. In Beisters Berliner Monatsschrift, 1804:
Einige Bemerkungen über das Salzburgische Gebirge.

5. Deutsche Lichenen, gesammelt und mit Anmerkungen herausgegeben von H. G. Flörke. Atlas in fol.; Text in 8.; Fasc. I—III, Berlin, 1815; Fasc. IV—VI, Rostock 1819; Fasc. VII—X, Rostock 1821.

6. De Cladoniis, difficillimo Lichenum genere, commentatio nova. Rostochii, 1828, in 8.

7. Cladoniarum exemplaria exsiccata, commentationem novam illustrantia. Rostock, 1829; fasc. I—III (60 Nri.).

8. Im Mecklenburger Kalender in 4. eine sehr grosse Anzahl von populären Artikeln über physische Geographie, Astronomie und Palaeontologie.

9. In den „Freimüthigen Abendblättern" mehrere Artikel über populäre Naturgeschichte.

10. In: „Neue Annalen der Mecklenburgischen landwirthschaftlichen Gesellschaft", Jahrg. 1820, eine lange Abhandlung über die Génération spontanée im Thier- und Pflanzenreiche. (Flörke nahm eine spontane Erzeugung an, wie die meisten Schriftsteller seiner Zeit).

11. In der Zeitschrift Vandalia von Dr. Masius, 1819, fasc. II—VI mehrere Notizen über Physik und Meteorologie [1]).

---

1) Obige Aufzählung der lichenologischen Arbeiten Flörke's ist keineswegs vollständig, wie man dieses aus meiner demnächst erscheinenden „Geschichte und Literatur der Lichenologie" ersehen wird. Anm. d. Uebers.

---

Redacteur: Dr. Herrich-Schäffer. Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (Chr. Krug's Wittwe) in Regensburg.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05982-0210-8

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: 50

Autor(en)/Author(s): Flörke Heinrich Gustav

Artikel/Article: Eine Biographie von Eugene Coemans 205-208